# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 84.** **Dienstag den 9. April 1895.** **XIII. Jahrg.**


## Die Organisation der Deutschen konservativen Partei.

In Gemäßheit des Beschlusses des letzten konservativen Parteitages haben im vergangenen Winter die Vorstandswahlen für den Wahlverein der Deutschen Konservativen stattgefunden. Es waren insgesammt 54 Herren zu wählen, davon 30 von den Parteigenossen im Reiche für fünf Jahre und 24 von den Parlamenten für die Dauer der Legislaturperiode. (Vom Reichstage 8, vom preußischen Herrenhause 7, vom preußischen Abgeordnetenhause ebensoviel und von dem sächsischen Landtage 2 Mitglieder). Nachdem das Ergebniß der Wahlen dem Parteivorsitzenden mitgetheilt worden war, ist am 3. ds. der Zusammentritt und die Konstituirung des neuen Vorstandes erfolgt. Er besteht aus folgenden Mitgliedern: Für Ostpreußen: Graf zu Dohna-Lauck, von Simpson-Georgenburg, Professor Dr. Zorn-Königsberg; für Westpreußen: Kammerherr von Brünneck-Bellschwitz; für Brandenburg: von Arnim-Neuensund, Kommerzienrath Metzenthin-Brandenburg a. H., Amtsvorsteher Lehmann-Laubnitz, Hofprediger a. D. Stöcker-Berlin; für Pommern: Generallieutenant z. D. von Heydebreck-Stettin, Oberst z. D. von Saldern-Brallentin, Rittmeister a. D. Prätorius-Roderbeck; für Posen: Generallandschaftsdirektor von Staudy-Posen; für Schlesien: Landeshauptmann von Röder-Oberellgut, von Itzenplitz-Breslau, Graf von Harrach-Breslau; für Sachsen: von Helldorff-Zingst; für Schleswig-Holstein: Graf Reventlow-Preetz; für Hessen-Nassau: Frhr. v. d. Malsburg-Escheberg; für Hannover-Braunschweig: Freiherr von Minnigerode-Braunschweig; für Westfalen: Rechtsanwalt Dr. Klasing-Bielefeld; für Rheinprovinz: Apotheker Dr. Burckhardt-Barmen; für Königreich Bayern: vacat; für Königreich Sachsen: Ober-Regierungsrath und Generalkonsul Dr. Schober-Leipzig, von Trebra-Neustädtel, Hofrath Dr. Mehnert-Dresden; für Königreich Württemberg und Großherzogthum Baden: Landgerichtsrath Freiherr v. Stockhorner-Karlsruhe; für Großherzogthum Mecklenburg: Landrentmeister von Oertzen-Schwerin, Oberlandesgerichtsrath Dr. von Buchka-Rostock; für Elsaß-Lothringen: vacat; für den Reichstag: Graf Douglas-Karlsruhe i. Baden, Dr. v. Frege-Abtnaundorf, Erbprinz von Hohenlohe-Slawentzitz, Jacobskötter-Erfurt, von Leipziger-Kropstädt, von Massow-Rohr, Graf von Mirbach-Sorquitten, von Ploetz-Döllingen; für das preußische Herrenhaus: Freiherr von Durant-Baranowitz, Graf v. Klinkowström-Korklack b. Gerdauen, Wirkl. Geh. Rath von Levetzow-Berlin, Frhr. v. Maltzahn-Roidin Schloß Mansfeld, Freiherr von Manteuffel Schloß Crossen, Graf von Schlieben Exc., Sanditten, Graf von der Schulenburg-Beetzendorf; für das preußische Abgeordnetenhaus: Freiherr von Erffa-Wernburg, von Kröcher-Vinzelberg, Graf von Kanitz-Podangen, Kasch-Ploen i. Holstein, Wirkl. Geh. Rath Graf zu Limburg-Stirum, Gr.-Peterwitz, Meyer zu Selhausen-Lämmershagen, von Puttkamer-Plauth b. Freystadt; für den sächsischen Landtag: Landesältester von Zeschwitz-Bautzen, von Oelschlägel-Oberlangenau b. Freiberg i. Sachs., und außerdem Freiherr von Seckendorff-Berlin.

Der aus den oben erwähnten Herren bestehende Gesammtvorstand des Wahlvereins der Deutschen Konservativen hat aus seinen Reihen die folgenden Herren als geschäftsführenden (Elfer-) Ausschuß gewählt: Freiherr von Durant, Dr. Klasing, Graf von Klinkowström, von Kröcher, von Levetzow, Graf zu Limburg-Stirum, Freiherr v. Manteuffel, Dr. Mehnert, Graf von Mirbach, Graf von Schlieben, Stöcker.

Nach erfolgter Konstituirung des geschäftsführenden Ausschusses wurden durch Wahl die Herren Frhr. v. Manteuffel, Graf v. Mirbach und Graf zu Limburg-Stirum an die Spitze der Parteileitung gestellt.

Von verschiedenen Seiten ist angeregt worden, der Parteivorstand solle darauf hinwirken, daß die konservative Agitation systematischer und lebhafter, nicht blos kurz vor den Wahlen, sondern beständig betrieben werde. Diesen Anregungen wird der Vorstand zu entsprechen suchen und gelegentlich der Abhaltung von Provinzialparteitagen sowie zur Unterstützung der Organisations- und Agitationsthätigkeit rednerische Kräfte bei Bedarf zu entsenden bemüht sein.

Dem Wunsche des Parteitages nach einem besseren Ausbau der Organisation im Lande ist dadurch Rechnung getragen worden, daß für jeden der im Gesammtvorstande vertretenen Landestheile Vertrauensmänner gewählt worden sind, die über die organisatorischen Arbeiten zu wachen, deren Mittelpunkt in ihrem Bezirke zu bilden und dem Vereinsvorstande von dem Stande der Organisation Mittheilung zu machen haben, — dies alles selbstverständlich im Rahmen der geltenden Vereinsgesetze. Als solche Vertrauensmänner sind die nachstehenden Mitglieder des Wahlvereins der Deutschen Konservativen ernannt worden: Für Ostpreußen: Graf zu Dohna-Lauck; für Westpreußen: von Brünneck-Bellschwitz; für Brandenburg: Professor Dr. Kropatschek; für Pommern: Prätorius-Roderbeck; für Posen: von Staudy; für Schlesien: Graf Harrach; für Prov. Sachsen: von Helldorff-Zingst und von Leipziger; für Schleswig-Holstein: Graf Reventlow-Preetz; für Reg.-Bez. Kassel: Reg.-Rath Besser-Kassel; für Reg.-Bez. Wiesbaden: Oberstlieutenant Wilhelmi-Wiesbaden; für Prov. Hannover: Dr. Freudenstein; für Braunschweig: Freiherr von Minnigerode; für Prov. Westfalen: Dr. Klasing-Bielefeld; für Rheinprovinz: Dr. Burckhardt-Barmen; für Königreich Sachsen: Dr. Schober-Leipzig; für Württemberg und Baden: Freiherr von Stockhorner-Karlsruhe; für Mecklenburg: Dr. v. Buchka-Rostock.

Wir wünschen dem neuen Vorstande die ersprießlichste und segensreichste Thätigkeit.

## Politische Tagesschau.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." hebt in einer Besprechung der Grundsätze der dem Reichstage vorliegenden Branntweinsteuernovelle hervor, daß in derselben ein wirksamer Schritt nach der Richtung unternommen werde, die Steuerlast der Brennereien noch mehr als bisher nach dem Grundsatze der Leistungsfähigkeit abzumessen und die Mittel- und Kleinbrennerei vor dem Untergange zu retten. Neben den landwirthschaftlichen dürfen aber auch die kleinen gewerblichen Brennereien nennenswerthe Vortheile sich versprechen. Es sei eine unberechtigte Unterschiebung, daß eine einseitige Bevorzugung der östlichen Kartoffelbrenner auf Kosten der westlichen und süddeutschen Getreidebrenner beabsichtigt sei. Im einzelnen führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus: Unter den großen Kontingenten, welche alle 5 Jahre um 4 Prozent gekürzt werden sollen, sind über die Hälfte landwirthschaftliche Brennereien, welche mit wenigen Ausnahmen Kartoffeln verarbeiten. Durch die Festsetzung des Höchstbetrags für ein neues Kontingent auf 80 000 Liter wird im Interesse des gesammten Brennereigewerbes hauptsächlich der Osten getroffen. Die Bestimmungen bezüglich der niedrigeren Versteuerung einer Produktionsmenge bis zu 10 Hektoliter für nichtmehlige Stoffe verarbeitende und bis zu 150 Hektoliter für Getreide verarbeitende Brennereien sind zu Gunsten der süd- und südwestdeutschen Kartoffel- und Getreidebrennereien auf diese Kategorien erweitert worden. Andere Bestimmungen begünstigen die Hefebrennereien des Westens und die ganz kleinen Materialbrennereien des Südens. Die neue progressive Brennsteuer, aus deren Erträgen sämmtlichen Brennereien der Vortheil von 6 Mark Ausfuhrvergütung für das Hektoliter Alkohol zufließe, wird nur von höchstens 3000 der im Jahre 1892/93 in Betrieb befindlichen 60 000 Brennereien erhoben, da sie erst von einer Jahreserzeugung von 300 Hektoliter Alkohol ab zu entrichten ist. Durch die Depression des Zuschlages zur Verbrauchsabgabe werden den kleineren landwirthschaftlichen Hefebrennereien gegenüber dem Großbetriebe namhafte Steuererleichtungen verschafft. Die landwirthschaftlichen dickmaischenden Getreidebrennereien nehmen an den Vortheilen der Brennsteuer in weit höherem Maße als die Kartoffelbrennereien theil.

Dem Berliner Konsulat von Columbia ist die amtliche Meldung zugegangen, daß die Rebellion beendet ist.

Nach dem „Lok.-Anz." wird die französische Regierung erst im letzten Augenblick den Namen des Admirals und die Namen der Schiffe des Geschwaders bekannt machen, das nach Kiel gehen soll. Die Regierung will auf diese Weise eine neue Zeitungspolemik und sonstige Manifestationen vor der Eröffnung des Nordostseekanals möglichst vermeiden.

Nicht ohne Interesse wird man dem Bericht des Haushalt-Ausschusses des französischen Senats die folgenden Ziffern entnehmen: Summe der Staatsschulden 31 168, der Schulden des Departements 533, der Schulden der Gemeinden 3297, zusammen 34 998 Millionen oder rund 35 Milliarden Franks. Die Zinsen dafür dürften alles in allem etwa anderthalb Milliarden betragen. Das wäre auf den Kopf der französischen Bevölkerung eine Last, allein für Schuldenzinsen, von 40 Franks oder 32 Mark jährlich.

Einer Meldung des Pariser „Gaulois" zufolge, welche ihm aus London zugeht, bereiten die Anarchisten von London eine neue Campagne vor, um in Frankreich eine Anzahl

---

## Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Karl Friedrich von Velten stand am Fenster — sein Blick glitt über den Hof und weiter über die Felder und den Wald, der sich an dieselben schloß — er seufzte tief und schwieg.

„Nun, wäre das nicht eine brillante Partie für Rolf?" fuhr seine Gattin fort. Er seufzte wieder und legte die Hand über Stirn und Augen.

„Wenn er sie lieben könnte — warum nicht!"

„Wenn er sie lieben könnte! Warum soll er sie nicht lieben können? Sie ist jung und hübsch."

„Armer Mann, der an seinem Weibe nichts weiter liebt als Jugend und Schönheit, diese beiden rasch vergänglichen Güter," sagte Karl Friedrich nicht ohne Bitterkeit.

„Nun, höre weiter! Herr von Krümmel hat sein Gut übernommen, er ist freilich weder hübsch noch elegant, aber er ist gutmüthig und sehr wohlhabend, er würde für Lona passen."

Herr von Velten lachte hell auf, was seine Gattin veranlaßte, die feinen Finger gegen die Ohren zu pressen und das bleiche gepuderte Gesicht schmerzlich zu verziehen.

„Nein, Lenchen," rief ihr Gatte, Ihr Frauen seid doch unerreicht in Eurem Kombinationstalent, wenn es sich um's Heirathstiften handelt. Da soll ich mir nichts dir nichts ein paar hundert Mark zum Fenster hinauswerfen, nur damit sich — möglichen Falls — mein Junge in ein hübsches Mädel und ein braver, unbeholfener Junker in unsere reizende Lona verliebt; denn weiter würde dieser Plan gewiß nicht gedeihen, Magelone würde den guten Krümmel doch unter allen Umständen niemals heirathen."

„Weshalb nicht? Sie ist ganz arm!"

Herr von Velten wurde abgerufen; seine Gattin wickelte sich in ihren Umhang und nickte ein paar mal mit dem Kopf, wie jemand, der die feste Ueberzeugung hegt, doch sein Ziel zu erreichen. Und sie hatte Recht; als ähnliche Zwiegespräche sich eine volle Woche lang täglich wiederholt, hatte Frau von Velten ihre Festlichkeit erkämpft und Herr von Velten fand, wonach er sich sehnte — Ruhe.

Ein paar lebenslustige, junge Frauen der Nachbarschaft nahmen dann, durch Magelone angeregt, die Sache in die Hand; die Offiziere der nahen Garnison wurden mit hinzugezogen und bald befand sich die ganze Umgegend in lebhafter Erregung. Die „Helldringer Silberhochzeit" war das Schlagwort, das Jung und Alt in Bewegung setzte.

Magelone war wie umgewandelt; die Berathungen, gegenseitigen Besuche und Proben brachten sie mit einem Mal mitten in einen ihr bis dahin unbekannten geselligen Verkehr, und ihr junges, lebhaftes Naturell gab sich rückhaltslos den neuen bunten Eindrücken hin. Ihre Briefe an Rolf sprudelten über von launigen Berichten über alles, was sich um sie her vollzog.

Rolf hatte geschrieben, daß er zwei Tage vor dem Fest eintreffen und einen Freund, Baron Gaston v. Preuß, mitbringen würde, und an einem wunderschönen September-Nachmittag trafen denn auch beide jungen Herren in Helldringen ein.

Karl Friedrich von Velten begrüßte Sohn und Gast an der Hausthür in seiner herzlich ungezwungenen Weise und führte sie in's Wohnzimmer, wo Frau Helene bleich und abgespannt, aber in gewählt eleganter Toilette wie immer in einem Sessel ruhend, dem Baron die durchsichtig zarte Hand zum Kuß reichte und die Stirn ihres Sohnes, der sich liebevoll zu ihr niederbeugte, mit ihren schmalen, kalten Lippen flüchtig berührte.

„Ich hoffe, mein lieber Herr von Preuß, Sie machen's sich hier bei uns sans gène so behaglich wie möglich!" sagte der Hausherr. „All' zu einsam dürfte es Ihnen in dieser Zeit nicht werden."

„Wo ist Lona?" fragte Rolf sich umsehend.

„Ja — wo ist Lona?" lächelte der Vater, „darauf mußt Du keine bestimmte Antwort erwarten; seit Wochen, möchte ich sagen, ist sie überall und nirgends."

Ein Schatten huschte über Rolf's hübsches frisches Gesicht. Als er den Freund dann aber nach seinem im oberen Stockwerke gelegenen Zimmer führte, trafen sie an der Treppe mit der Gesuchten zusammen. Die Strahlen der scheidenden Sonne, die durch die Dachfenster auf den großen Hausboden fielen, fingen sich in Magelone's lockigem Haar, daß es goldig aufleuchtete, und warfen einen rosigen Schimmer über das reizende Gesichtchen, aus dem die herrlichen Augen, jetzt ganz dunkel erscheinend, mit einem Ausdruck halb Verlegenheit, halb Neugier, über den Fremden hinglitten. Gaston's Hand, die auf dem Arm des Freundes ruhte, zuckte; unwillkürlich hemmte er seinen Schritt.

„Im Salon mit der Vorstellungs-Ceremonie beginnend, kann ich sie auf dem Boden beendigen," scherzte Rolf. „Dr. juris — Baron von Preuß — meine Kousine. Guten Tag, Herzens-Mädel," sie schüttelten sich warm die Hände, während Gaston sich mit der vollendeten Sicherheit des Kavaliers verneigte. Dann folgten ein paar hübsche Phrasen, die Herren traten zur Seite, Magelone eilte die Treppe hinab.

„Ist dies reizende Kind mit dem pikanten Gesichtchen und den berückenden Augen Deine Kousine Magelone, von der Du immer soviel erzählt hast?" fragte der Baron im Fremdenzimmer, Hut und Handschuhe auf den Tisch und sich selbst in's Sopha werfend.

„Ja, das ist Magelone Dyrfurt; aber sie ist kein Kind mehr, sie zählt zwanzig Jahr," antwortete Rolf kühl, ablehnend.

Herr von Preuß lachte.

„Nun freilich, freilich; verzeih, daß ich meiner Bewunderung etwas die Zügel schießen ließ. Aber Mädchen von 20 Jahren, besonders solche Miniatur-Ausgaben, zähle ich immer noch zu den „Halb-Kindern;" meine zehn Jahre geben mir ja gewissermaßen ein Recht dazu."

Rolf runzelte die Stirn und brach das Gespräch ab. Während des Abendessens, das in dem schönen, eichengetäfelten Eßzimmer eingenommen wurde, fand Gaston keine Gelegenheit, Lona in's Gespräch zu ziehen. Sie saß ihm schräg gegenüber neben Rolf, und er konnte sie ungestört beobachten; einmal aber begegneten sich ihre Blicke.

Gaston von Preuß entstammte einer alten, aber wenig vermögenden Adelsfamilie; sein Vater war todt, Mutter und Schwester lebten in einer kleinen Landstadt. — In Berlin, wo er mit Rolf zusammen am Gericht arbeitete, hatten Beide eine noch von der Universität stammende Bekanntschaft erneuert und sich rasch, obwohl Gaston einige Jahre älter war, freundschaftlich an einander angeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Dynamitattentate auszuführen. Diese Pläne sind zur Kenntniß der Geheimpolizei gekommen. Die französische Regierung hat hieraufhin eine strenge Ueberwachung aller aus England kommenden Reisenden angeordnet. Alle verdächtig erscheinenden Personen sollen verhaftet werden.

Aus Shimonoseki wird vom 7. April gemeldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Lichingfung zum chinesischen Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen ernannt und von der japanischen Regierung formell anerkannt worden ist. — Die Wunde Lihungtschangs ist geheilt und der Verband bereits abgenommen. — Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen Prinz Komatsu beabsichtigt Hiroschima am 10. d. Mts. zu verlassen und das Hauptquartier auf chinesisches Gebiet zu verlegen.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 7. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute früh 8¼ Uhr aus Kiel wieder in Berlin ein und empfing um 11½ Uhr den bayrischen Kultusminister Ritter v. Landmann, sodann um 11¾ Uhr den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Krüger in Audienz.

— Aus der Umgebung des Kaisers verlautet nach der „Nordostsee-Ztg.", daß am Tage der letzten Schiffstaufe von dem Kaiser die Frage an einen der Admiräle gerichtet wurde, welchen Taufnamen man wohl für das neue Panzerschiff in Vorschlag bringen würde. Der Gefragte antwortete mit einem Hinweis auf die Bedeutung des 1. April, worauf der Kaiser lebhaft erwiderte: „Ja, wenn es ein Panzer erster Klasse wäre!"

— Wie aus Kiel gemeldet wird, hielt der Kaiser sich auf dem für die Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals bestimmten Festplatze zwei volle Stunden auf und besprach das Arrangement der Feier in jeder Einzelheit aufs Genaueste. Zu wiederholten Malen betonte der Kaiser, die Eröffnungsfeier solle ein Nationalfest im weitesten Sinne mit besonderer Berücksichtigung des Volkes in allen Schichten werden und daher schienen die bisher geplanten Bauten von Zelten und Tribünen dem Kaiser nicht recht ausreichend. Der Kaiser wünscht, daß Zelte für die großen Massen des Volkes errichtet und, wenn angängig, mit hinreichenden Erfrischungsgelegenheiten versehen würden. Da der bisher vorgesehene Festplatz dazu zu klein ist, wird wahrscheinlich das durch Aufschüttungen am Ufer in der Richtung auf Friedrichsort gewonnene Vorland in weiterem Umfange für die Bebauung mit Zelten herangezogen werden. Sodann bestieg der Kaiser den 51 Fuß hohen Leuchtthurm und besichtigte auch die im Erdgeschoß des Thurmes eingerichtete Dreikaiser-Gedächtnißhalle, des Weiteren auch die unweit des Thurmes errichtete Wartehalle, deren Ausmalung gegenwärtig vor sich geht. Eine eingehende Berathung wurde schließlich der Herstellung des zu errichtenden Kaiserzeltes gewidmet, bei dessen Ausschmückung der Kaiser insonderheit Motive aus der Marine berücksichtigt zu sehen wünscht.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich wird bekanntlich den diesjährigen bei Stettin abzuhaltenden deutschen Manövern beiwohnen, wozu die „Kreuzztg." folgendes erfährt: „Der Tag der Ankunft des hohen Gastes in Stettin ist zwar noch nicht genau festgestellt; nach den vorläufigen Dispositionen aber dürfte die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in die erste Septemberwoche fallen; sie würde die ganze Woche ausfüllen, indem ein fünf- bis sechstägiger Aufenthalt, vom 3.—8. September, in Aussicht genommen sein soll."

— In der Presse ist vielfach die Rede davon, daß hinsichtlich des Empfanges der Reichstagspräsidenten Frhr. v. Buol und Spahn bei Sr. Majestät dem Kaiser Vorbesprechungen stattgefunden hätten und Zusicherungen über die Art des Empfanges ertheilt worden seien. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, diese Nachrichten als völlig erfunden bezeichnen zu können.

— In München zirkulirt das Gerücht, der Kriegsminister Freiherr v. Asch wolle sein Portefeuille zurückgeben und aspirire auf die demnächst durch den Rücktritt des Generals der Infanterie v. Parseval freiwerdende Stelle eines kommandirenden Generals des 2. Armeekorps (in Würzburg). Der demnächstige Rücktritt des Generals v. Parseval wird bestätigt.

— An Stelle des jetzigen bayrischen Kultusministers v. Landmann wurde der Ministerialrath v. Herrmann zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten ernannt.

— Die in freisinnigen und sozialdemokratischen Blättern gebrachten Mittheilungen über die Gründe, aus welchen der kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Artillerie v. Lewinski seinen Abschied erbeten hat — es wird darin behauptet, er habe sich einer Etiquettefrage zum Opfer gebracht — beruhen, wie im „Reichsanzeiger" mitgetheilt wird, auf Erfindungen und entbehren jeder thatsächlichen Begründung. Das Rangverhältniß der kommandirenden Generale zu den in der Provinz sonst noch beamteten Würdenträgern des Staats und der Kirche ist durch bestehende Verordnungen endgültig und unantastbar festgestellt; es erfährt auch dann keine Aenderung, wenn die genannten Würdenträger höhere Adelsprädikate oder fürstliche Würden besitzen.

— In der französischen Zeitung „Le Matin" vom 9. März 1895 wird behauptet, daß sich die deutsche Heeresverwaltung eines, von dem französischen Oberst Dérué vor einigen Jahren erfundenen Säbel-Modells unter Nichtachtung der Rechte des Genannten bemächtigt und mit diesem Säbel die preußische Kavallerie bewaffnet habe. Die Nachricht ist, wie der „Reichsanz." feststellt, völlig unzutreffend. Der betreffende Säbel ist nicht einmal zu Probeversuchen herangezogen, geschweige denn bei der preußischen Kavallerie eingeführt worden.

— An Stelle des verstorbenen Senatspräsidenten des Kammergerichts, Geh. Oberjustizraths Dr. Henschke ist der Kammergerichtsrath Dr. Mencke vom 1. April d. Js. zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ernannt worden.

— Wie das „Volk" hört, ist der bisherige erste Vorsitzende des Berliner deutsch-konservativen Wahlvereins, Oberstlieutenant a. D. Frhr. v. Zedtwitz, wieder in der Armee angestellt worden. Er hat deshalb sein Vorstandsamt niedergelegt und ist überhaupt aus allen politischen Vereinen ausgetreten.

— Die Antwort der Frankfurter „Kl. Presse" auf die Erklärung des Freiherrn v. Hammerstein lautet: „Wir glauben, daß Herrn von Hammerstein in seiner Lage nichts anderes übrig gelassen ist, als die Klagedrohung, der wir mit Ruhe entgegensehen."

— Die Lehrerschaft an den höheren Schulen, welche dem Fürsten Bismarck eine Adresse und eine Votivtafel gestiftet hat, wird am 8. April vom Fürsten in Friedrichsruh empfangen werden.

— Zu dem in nächster Zeit erfolgenden Austritt der Leiter der Preßabtheilung und des statistischen Bureaus vom „Bunde der Landwirthe" schreibt die „Kreuzztg.": „Anscheinend wird eine Neuorganisation der wissenschaftlichen Abtheilungen des Zentralbureaus des Bundes beabsichtigt. Jedenfalls wird damit nicht — wie freisinnige Blätter andeuten — eine politische Frontveränderung des Bundes bezweckt."

— Einer Verordnung des Berliner Polizeipräsidiums zufolge, soll künftig jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokals verpflichtet sein, seine bürgerlichen Namen an seinem Geschäftslokal in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift anzubringen. Sind die Inhaber des Geschäfts weiblichen Geschlechts oder Minderjährige, so muß das aus der Aufschrift unzweideutig hervorgehen. Die Verordnung bedarf noch der Zustimmung des Berliner Magistrats, anderwärts bestehen bereits mehrfach ähnliche Bestimmungen.

— Eine von etwa 150 Personen besuchte Berliner Brauereiarbeiter-Versammlung beschloß gestern, sämmtliche Arbeitsleiter und Besitzer von Weiß- und Bayrischbierbrauereien aufzufordern, den in ihren Betrieben beschäftigten Brauereiarbeitern den 1. Mai freizugeben, und sich darüber spätestens 8 Tage vor dem 1. Mai zu erklären.

— In dem Prozeß Leist vor dem Disziplinarhof in Leipzig fand nach beendetem Referat eine eingehende Vernehmung des Angeschuldigten statt. Der Angeschuldigte bestreitet, seine Amtsbefugnisse überschritten oder durch sein außeramtliches Verhalten ein öffentliches Aergerniß gegeben und dadurch das Ansehen Deutschlands geschädigt zu haben. Er beantragt, den Freiherrn von Soden, den Legationsrath von Schuckmann, Hauptmann Morgen und Dr. Preuß als Zeugen zu laden, die seine Behauptungen bestätigen würden. Er beantragt ferner, den Grafen Pfeil und Dr. Büttner zu laden, die ebenfalls Weiber hätten prügeln lassen. Der Disziplinarhof lehnte alle diese Beweisanträge als unerheblich ab. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft Rose hält für nachgewiesen, daß Leist an dem Aufstand in Kamerun mitschuldig sei. Sein Hauptvergehen war die Benutzung der Pfandweiber, deshalb sei die strengste Strafe, Entlassung geboten. Die von der Vorinstanz angenommenen Milderungsgründe seien nicht überzeugend. Das Auswärtige Amt wolle Leist auch im Konsulatsdienste nicht mehr verwenden. Der hohe Grad mangelnder Selbstzucht könne sich in jedem anderen Gebiete wiederholen. Das Vergehen mit den Pfandweibern streife direkt an das Strafgesetz und hatte nachtheilige Folgen, es stellt sich als ein grober Vertrauensbruch dar und ist auf unlautere Beweggründe zurückzuführen. Der Vertheidiger bestreitet, daß Leist mit Rücksicht auf den Aufstand die Befugnisse seines Amtes überschritten. Bezüglich der Pfandweiber sei er von dem Vorwurf nicht frei zu sprechen, aber das Urtheil vertheile vollkommen richtig Licht und Schatten. Aufsehen habe nicht die Handlungsweise Leists, sondern das Tagebuch Vallentins gemacht. Sodann warf der Vertheidiger der Presse vor, daß sie voreingenommen gegen Leist sei, bevor noch das Urtheil gefällt. Der Angeklagte selbst sucht sein Verhalten in längerer Ausführung zu rechtfertigen und behauptete, der Grund des Aufstandes sei nur mangelhafte Löhnung gewesen. Der Disziplinarhof beschloß, unter Aufhebung des ersten Urtheils, Leist mit Dienstentlassung, unter Belassung der Hälfte der gesetzlichen Pension auf drei Jahre und Auferlegung der Kosten zu bestrafen. Der Disziplinarhof erblickt in der Peitschung der Weiber eine Ueberschreitung der Amtsbefugnisse, in dem Umgang mit den Pfandweibern einen Mißbrauch der Amtsgewalt. Wenn auch der Disziplinarhof die Verdienste des Angeklagten anerkennt, so dürfte er denselben dennoch nicht im Amte belassen.

— Für die Hinterbliebenen der bei der „Elbe"-Katastrophe Verunglückten sind bei dem hiesigen Komitee bisher 142 000 Mark eingegangen.

— Der Export aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika stellt sich im 1. Quartal d. J. erheblich höher als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für die Stadt Berlin beträgt das Plus allein 1 750 000 Mrk.

**Hamburg,** 7. April. Dem Kommandanten des Hamburger Schnelldampfers „Normannia", H. Barends, welcher am 31. März unter den schwierigsten Verhältnissen die aus 31 Personen bestehende Besatzung des englischen Schiffes „Arno" vom Tode des Ertrinkens rettete, ging aus Kiel das folgende Telegramm zu: „Zu der mit ausdauerndem Muthe glücklich durchgeführten Rettung der Besatzung des englischen Schiffes unter erschwerenden Umständen spreche Ich Ihnen Meine vollste Anerkennung aus. (gez.) Wilhelm I. R."

**Kiel,** 6. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 10¾ Uhr von hier abgereist; während Se. Majestät sich an Bord der „Hohenzollern" nach dem Bahnhofe begab, salutirte die Flotte.

**Detmold,** 6. April. Die heutige Landtagssitzung dauerte von 12—3 und von 5—8 Uhr. Das Aktenmaterial über den unheilbaren Geisteszustand des Fürsten Alexander wurde einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen. Im Laufe der Debatte erklärte Schemmel (kons.), er sei bereit, den Regenten anzuerkennen, wenn die Regelung der Thronfolgeordnung sofort in Angriff genommen werde. Asemissen (freis.) tadelte die Einsetzung der Regentschaft als einen Eingriff in die Rechte der Linie Lippe-Biesterfeld. Der Minister v. Wolffgramm begründete unter vielfachem Widerspruch die Gesetzmäßigkeit der Ernennung des Regenten. Die Weiterberathung wurde sodann auf Dienstag vertagt.

**München,** 7. April. Der Prinzregent verlieh dem japanischen Minister des Aeußeren, Vicomte Mutsu, das Großkreuz des Ordens vom heiligen Michael.

## Ausland.

**Rom,** 6. April. Dem „Giornale" zufolge wird die Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans am 13. Mai stattfinden.

**Paris,** 6. April. Acht deutsche und sieben italienische Künstler, die in Toulouse mit der Polizei einen Streit hatten, wurden aus Frankreich ausgewiesen. — Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage an, durch welche die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition nach dem Auslande verboten wird.

**Paris,** 6. April. Die Steuereingänge im März 1895 weisen einen Minderwerth von 6 375 500 Franks gegenüber dem Voranschlage und eine Verringerung um 13 087 800 Franks gegenüber dem Monat März 1894 auf.

**Warschau,** 6. April. Wie aus bester Quelle verlautet, sollen auf Vorschlag des General-Gouverneurs Schuwalow im Königreich Polen die städtische Selbstverwaltung und Schwurgerichte eingeführt werden. Auch sollen im Königreich mehrfach Personalveränderungen zu Gunsten der Polen stattfinden.

**Petersburg,** 6. April. Der frühere Finanzminister Wyschnegradski ist heute Nacht 12½ Uhr gestorben.

## Provinzialnachrichten.

**Briesen,** 6. April. (Die Bullenkörung) findet im hiesigen Kreise an folgenden Tagen statt: am 10. April in Gollub, Lenga, Schönsee, Plywaczewo, Siegfriedsdorf und Ryńsk, am 11. April in Briesen, Cymberg, Stanislawken, Kgl. Neudorf, Arnoldsdorf, Dt. Lopatken, Hohenkirch, Biwnitz und Babrendorf.

**Aus dem Kreise Briesen,** 6. April. (Neuer Verein.) In Ryńsk hat sich ein Verein zur Förderung der Bienenzucht gebildet, welchem 15 Mitglieder beigetreten sind.

**Culm,** 5. April. (Kreissparkasse.) Nach dem vom Kuratorium der Kreissparkasse veröffentlichten Kassenabschlusse pro 1894 betrug die Einnahme 3 862 446 Mark 46 Pf., die Ausgabe 1 611 138,79 Mark, der Bestand 2 251 307,67 Mark. Der letztere übersteigt den vom Vorjahre um 227 954,29 Mark. Der Reservefonds beträgt 205 195,48 Mark.

**Culm,** 6. April. (Die Maul- und Klauenseuche) ist auf den Gütern Seehof, Zelgno und Wichorsee ausgebrochen.

**Culmer Höhe,** 5. April. (Leichenfund.) Heute Morgen fand man eine unbekannte Bettlerin im Gasthause zu Kl. Czyste, wo sie übernachtet hatte, todt auf. Jedenfalls hat ein Schlaganfall ihrem Leben ein Ende gemacht, da Spuren von Gewalt nicht zu erkennen sind.

z **Culmer Stadtniederung,** 5. April. (Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.) In der gestrigen Sitzung berichtete Herr Deichhauptmann Lippke über die Verhandlungen des Verwaltungsraths und der Generalversammlung des Central-Vereins. Er theilte dann mit, daß Herr Instruktor Schöler gern bereit sei, in unserem Verein im Juni einen Vortrag über rationelle Rindviehzucht zu halten. Bewilligt sind unserem Verein eine Viehwaage und ein Eber. Die von Muscate gelieferte Viehwaage ist bereits eingetroffen und wird in Ehrenthal aufgestellt werden. Einige Mitglieder des Vereins sind dem Bunde der Landwirthe beigetreten.

):( **Krojanke,** 7. April. (Einsegnung.) Heute fand hier die Einsegnung von 19 Mädchen und 15 Knaben durch den Herrn Pfarrer Bohn statt.

**Jastrow,** 5. April. (Menschenpocken.) In Bethkenhammer sind die Menschenpocken in einer Baracke ausgebrochen, die von russischen in einer Kiesgrube beschäftigten Arbeitern bewohnt wird. Die nöthigen Absperrungsmaßregeln sind angeordnet.

):( **Aus dem Kreise Flatow,** 7. April. (Die diesjährige Kontrol-Versammlung) findet in Krojanke am 20., Flatow am 22., Kamin am 24., Zempelburg am 25. und in Vandsburg am 26. April cr. statt.

**Dt. Eylau,** 4. April. (Auszeichnung.) Dem Bürgermeister Herrn Staffehl, welcher nach 22jähriger Amtsthätigkeit in unserer Stadt in den Ruhestand tritt, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

**Danzig,** 6. April. (Für Freunde des Athleten-Sports) dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß sich der hiesige bekannte Restaurateur Robert Kresin, der bisher unbesiegte Gegner aller hier aufgetretenen Athleten, zum Berufsringer ausbilden und demnächst auf einer größeren „Tournee" sich um die Weltmeisterschaft, welche „Ehre" ihm bisher der kürzlich verstorbene Hamburger Kämpfer Karl Abs streitig machte, bewerben wird.

**Allenstein,** 6. April. (Eine Beleidigung.) „Auf dem Wartenburger Gerichte richteten nur Schuster und Schneider", meinte nach einem verlorenen Prozesse der Stellmacher K. aus N. zu einem Bekannten. Seine Aeußerung gelangte zu den Ohren des Gerichtshofes, und dieser bestrafte ihn wegen Beleidigung mit 9 Mk. Buße.

**Schulitz,** 6. April. (Höhere Privatschule.) Zum Leiter der am 1. Mai d. Js. ins Leben tretenden höheren Privatschule ist der Kandidat der Theologie Meyer in Exin gewählt worden.

**Bromberg,** 5. April. (Zweite Bürgermeisterstelle. Selbstmord.) Die durch den Weggang des Bürgermeisters Wilde erledigte zweite Bürgermeisterstelle, mit der das Amt des Syndikus verbunden ist, wird nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern soll durch den bisherigen Stadtrath und Polizeidecernenten Dahrenstädt besetzt werden. Herr Dahrenstädt war, bevor er als Stadtrath gewählt wurde, Rechtsanwalt hierselbst. — Der Schneidermeister H. von hier, ein bejahrter Mann, hat vorgestern durch Ertrinken im Bromberger Kanal seinem Leben ein Ende gemacht. Die Motive sind unbekannt.

**Posen,** 6. April. (Kaiserbesuch.) Es verlautet, daß der Kaiser in den nächsten Tagen wegen der Wartheeindeichung hier eintreffen werde.

**Posen,** 6. April. (Die Sachsengängerei) nimmt in diesem Jahre einen großen Umfang an. Seit mehreren Tagen ziehen große Trupps ländlicher Arbeiter durch Krotoschin, um von dort aus vermittels Eisenbahn nach den westlichen Provinzen befördert zu werden. Gestern Nachmittag fuhr ein aus 43 Wagen bestehender Sonderzug mit 1600 Arbeitern ab, welche für verschiedene größere Güter in der Provinz Sachsen angeworben sind.

**Köslin,** 6. April. (Das hiesige Schwurgericht) hat den Bürgermeister von Boß aus Bublitz von der Anklage des Meineides freigesprochen.

## Lokalnachrichten.

**Thorn,** 8. April 1895.

— (Petitionen.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat sich mit den nachstehend bezeichneten Petitionen beschäftigt: die Petitionen von Stobbe u. Gen. in Podwitz und Lunau und des Magistrats zu Culm wegen Baues einer Eisenbahn von Unislaw oder einem anderen Punkte der Strecke Unislaw-Nawra nach Culm; der Petition des Gutsbesitzers Goedecke in Frankenstein u. Gen. wegen Baues einer Eisenbahn von Culmsee nach Melno-Lessen resp. Schönau; die Petitionen des Beigeordneten Aronsohn und Gen. in Gollub, Schönsee u. s. w. und des Kreistages des Kreises Strasburg wegen Bau einer Eisenbahn von Schönsee nach Strasburg; die Petition des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und mehrerer Einwohner von Flatow, des Magistrats und mehrerer Einwohner der Stadt Vandsburg, des Oberamtmanns Hohensee und Gen., der Frau v. Bethmann-Holweg und Gen. Runowo, des Herrschaftsbesitzers Wilckens und Gen.-Sypniewo, und des Magistrats und der Stadtverordneten zu Dt. Krone wegen Baues einer Eisenbahn Dt. Krone, Flatow, Vandsburg, Krone a. B., nach Fordon oder Laskowitz. Es wurde beschlossen, dem Abgeordnetenhause zu empfehlen, alle diese Petitionen der Regierung als Material zu überweisen.

— (Konferenzen für Volksschullehrer.) Zur Abhaltung der Konferenzen für Volksschullehrer hat das königl. Provinzial-Schulkollegium in Danzig für das laufende Jahr folgende Termine an den westpreußischen Schullehrer-Seminaren anberaumt: Pr. Friedland den 27. Juni, Graudenz den 27. Juni, Löbau den 25. Juni und Tuchel den 10. Juni.

— (Mit dem Palmsonntage) hat die Oster- oder stille Woche begonnen. Von der Stille ist allerdings nur wenig zu merken, denn in den Geschäften, bei Schneidern und Schuhmachern, herrscht rege Thätigkeit, da Jeder zum Osterfest möglichst schmuck und festlich erscheinen möchte. Dazu gesellt sich in den Häusern das übliche große Reinemachen. Die ganze „stille" Woche hindurch ist in den Wohnungen ein Rumoren mit Schrubbern und Besen, Gardinen werden abgenommen, Sophas und Teppiche geklopft und ganze Wasserfluthen über die Dielen gegossen. Zum Feste und wo noch dazu die Frühlingssonne so indiskret in jeden Winkel hineinleuchtet, soll doch alles blitzblank sein — so will es einmal der Stolz der deutschen Hausfrau! — Der Palmsonntag selbst ist im protestantischen Norden ohne besondere Bedeutung, in katholischen Ländern jedoch ein hoher Festtag, an dem allerlei frommer Brauch, vornehmlich die Weihe der Palmen, geübt wird. Freilich ist keine Rede bei uns von eigentlichen Palmen, vielmehr bedient man sich der bescheideneren Frühlingsknospen, der Weiden, Silberpappeln, Haselnußsträucher u. s. w., wozu an manchen Orten Tannenzweige, Stechpalmen, Buchsbaum und Wachholder kommen. Außerdem verwendet man besondere Sorgfalt auf die Herstellung großer „Palmsträuße" oder „Palmbäume" die, mit Bändern geschmückt, zur kirchlichen Weihe gebracht werden. Diese ge-

weihten Palmen erhalten dann einen Ehrenplatz am Kruzifix, am Weihkessel, oder unter dem Heiligenbilde, wo sie das ganze Jahr hindurch bis zum nächsten Palmsonntage bleiben. Nach dem Volksglauben sollen sie gegen mancherlei Unheil Schutz gewähren. Das Haus z. B., in dem solche Palmen aufbewahrt werden, ist gegen Brand und Blitz gefeit, und auch Menschen, Vieh und Felder sind vor Ungemach geschützt.

— (Liebreiches Religionsgespräch zu Thorn 1645.) Die wissenschaftliche Arbeit des Herrn Pfarrer Jacobi über diesen Gegenstand ist im Aprilhefte der Zeitschrift für Kirchengeschichte (herausgegeben von Professor Brieger und Lic. Beß) zum Abschlusse gekommen. Gleichzeitig hat die Verlagsbuchhandlung Friedrich Andreas Perthes in Gotha einen erweiterten Sonderabdruck veranstaltet, der zum Preise von einer Mark 20 Pf. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

— (Diakonissen-Krankenhaus.) Dem Jahresbericht des Diakonissenkrankenhauses für das Jahr 1894 entnehmen wir Folgendes: Der Fürsorge der Sanitätsbeamten gelang es im Berichtsjahre, die Cholera von unserem Grenzkreise fern zu halten und die wenigen eingeschleppten Fälle so zu lokalisiren, daß eine Gefahr für weitere Kreise vermieden wurde. Auch sonst war allen eingezogenen Nachrichten gemäß die Bevölkerung, aus welcher das Krankenhaus Kranke zur Aufnahme erhält, von epidemischen Krankheitsanfällen verschont. Der Gesundheitszustand war im ganzen genommen, ein guter zu nennen. Die Bevölkerung unseres Kreises wächst nur unerheblich. Da die großartigen militär-fiskalischen Bauten, welche der Ausbau der Festung mit sich brachte, beendet sind, und die fluctuirende Arbeiterbevölkerung wieder die Stadt und nähere Umgebung verlassen hat, mußte die lebhafte Nachfrage nach einer Krankenhausbehandlung, welche am Ende des vorigen Jahrzehnts und noch in den früheren Jahren rege war, allmählich nachlassen. Durch diese Beendigung der Bauten wurde der Anstalt ein Bevölkerungselement entzogen, welches in früheren Jahren eine sehr erhebliche Anzahl Kranker stellte. Das Berichtsjahr war aus diesen Gründen für den Verein ein Zeitraum ruhigen wirthschaftlichen Lebens. Es suchten die Anstalt statt 347 Patienten im Jahre 1893 nur 331 Kranke auf. Dieselben beanspruchten aber statt 7429 Pflegetagen in 1893 7896 Pflegetage, sodaß sich trotz des Sinkens der Zahl der Patienten die tägliche Belegung der Anstalt im Durchschnitt von 21,4 auf 23,8 Pfleglinge hob. Während im Vorjahre der Januar mit 787 und der Mai mit 790 Tagen die stärkste Belegung zeigten, wies diesmal der März mit 755 Pflegetagen die stärkste Inanspruchnahme der Anstalt nach und war am 3. März das Krankenhaus mit 31 Kranken belegt, womit die Belegungsfähigkeit derselben erschöpft war. Demgegenüber sind der 13. und 14. Mai nur mit je 15 Kranke im Tagesrapporte verzeichnet. Im Vorjahre wies der 18. September mit 9 Patienten den tiefsten Stand der Belegung vor. Wie in den früheren Jahre überwies der praktische Arzt, Specialarzt für Augenkrankheiten, Herr Dr. Kunz hierselbst seine einer Krankenhausbehandlung bedürftigen Patienten der Anstalt. Es waren dies gegenüber 185 Fällen des Vorjahrs 200 Kranke, welche gegenüber 2861 Pflegetagen jener Zeit 3409 Tage in der Anstalt verblieben. Wie die Nachweisung der ausstehenden Forderuugen ergiebt, sind diese Patienten vielfach völlig vermögenslose Leute, so daß die Summe der in Abgang zu stellenden Pflegesätze von Jahr zu Jahr mehr anschwillt. Im Durchschnitte bezahlen von den 9 Patienten dieser Art, die täglich die Anstalt aufsuchen, fast 2 Kranke die Verpflegungssätze gar nicht, oder nur zu einem geringen Theile. Trotz der finanziellen Belastung hält der Vorstand es gerade diesen Unglücklichen gegenüber für eine Pflicht der Wohlthätigkeit, die Aufnahme auch bei völliger Mittellosigkeit zu gewähren. Ist doch so häufig nur die Hand des Spezialarztes im Stande, diesen Kranken das Augenlicht wieder zu verschaffen und sie damit wieder in einen arbeitsfähigen Zustand zu versetzen. Wie der ärztliche Bericht über diese Augenkranken nachweist, sind fast alle dieser Unglücklichen operativ behandelt und solche Behandlung wäre außer der Anstalt in sehr vielen Fällen hierorts anderweit nicht möglich gewesen. Wir erachteten diese weit gehende Liberalität als gerade im Sinne unserer Mitglieder und Gönner liegend. Von den gesammten Kranken wurden 23 durch den Kreisausschuß, 28 und 7 durch Krankenkassen bezw. Berufsgenossenschaften bezw. Gemeinden der Anstalt überwiesen und verblieben solche Kranken 701 bezw. 849 bezw. 294 Tage in der Anstalt. Dem Glaubensbekenntnisse nach waren 179 der Patienten evangelisch, 135 katholisch, 14 jüdisch und 1 mennonitisch. Es suchten 191 Personen männlichen und 140 weiblichen Geschlechts die Anstalt auf. Unter den Aufgenommenen befanden sich 37 Kinder unter 14 Jahren. Einen höchst erfreulichen Aufschwung nahm die Entsendung von Schwestern in Familien zur Privatpflege. Während in den Vorjahren 350 bezw. 430 bezw. 489 Pflegetage geleistet wurden, wurden die Schwestern im Berichtsjahre an 831 Tagen in 55 einzelnen Fällen in Anspruch genommen. Diese hohe Arbeitsleistung war dadurch möglich, daß seit dem 1. November 1893 die 3. Pflegekraft eingestellt ist und zur vorübergehenden Aushilfe im Herbst 1894 eine vierte Schwester fast drei Monate hindurch eingestellt war. Wir legen einen ganz besonderen Werth auf diese reichliche Beschäftigung unserer Schwestern, weil wir dieselbe für ein Zeichen der immer tieferen Einbürgerung unserer Anstalt in der Liebe und Zuneigung weiter Klassen unserer Bevölkerung ansehen. Sollte sich weiterhin die Nachfrage nach Pflegekräften wie bisher steigern, so werden wir nicht verfehlen, durch dauernde Einstellung einer 4. Schwester dem Bedürfnisse gerecht zu werden. Das durch diese Inanspruchnahme der Schwestern an den Tag gelegte Interesse für die Bestrebungen der Korporation tritt auch in der Zunahme der Mitglieder und der Mitgliederbeiträge und in dem Ertrage des Bazars hervor. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hob sich wieder von 42 auf 65, der außerordentlichen von 215 auf 249 und erhöhte sich die Summe der Jahresbeiträge von 654,50 Mark auf 854,02. Sehr erfreulich war auch das Ergebniß des am 6. Dezember veranstalteten Bazars. Die Einnahme des Vereins betrug im Berichtsjahre 16 964,21 Mark, die Ausgabe 17 050,38 Mark. Unter Einnahme sind aufgeführt: eingegangene Kurkosten 11 833,55 Mark, eingegangene Vergütung für Privatpflege 1230 Mark, Geschenke und sonstige Zuwendungen 171,50 Mark. Das Aktivvermögen beträgt 70 867,55 Mark, der Schuldenstand 58 481,38 Mark. Die Summe der ausstehenden Forderungen beläuft sich pro 1894 auf 961 Mark und überhaupt auf 2175,60 Mark. Für das Jahr 1895 ist der Haushaltsplan in Einnahme auf 15 701 Mark und in Ausgabe auf 16 702,98 Mark festgestellt. Aus den Nachweisungen über das wirthschaftliche Leben der Anstalt ergiebt sich, daß der Verein im Stande war, seine Hypothekenschuld bei der Kämmerei hierselbst zu mindern, daß aber das immer stärkere Anschwellen der unemziehbaren Posten für die Zukunft lebhafte Besorgnisse hervorzurufen geeignet ist. Dieselben fallen um so mehr ins Gewicht, als dem Vereine neue Ausgaben von großer Erheblichkeit bevorstehen. Auf Grund von Zusagen bezieht das Krankenhaus das zu seiner Verwaltung nothwendige Wasser aus der fiskalischen Wasserleitung. Diese Vergünstigung kann aber nicht weiter gewährt werden und ist der Vorstand veranlaßt worden, den Anschluß an die städtische Wasserleitung und Kanalisation in Angriff zu nehmen. Die Kosten für die Bewirkung dieser Bauausführung sind auf 1500 Mark veranschlagt und soll mit den Arbeiten alsbald vorgegangen werden. Es stellt sich ferner die Nothwendigkeit heraus, für einzelne Kranke eine Isolirstation zu erbauen, damit eine Uebertragung infektiöser Krankheiten ausgeschlossen ist. Zu diesem Behufe bedarf es einer Vergrößerung der Anstalt. Es sind deshalb Verhandlungen behufs Erwerbung einer Parzelle aus einem militärfiskalischen Grundstücke eingeleitet und sind diese Verhandlungen dem Abschlusse nahe. Der Erwerb dieses Terrains und die Errichtung der Isolirstation werden das Vermögen des Vereins mit einer Ausgabe von mehraren Tausend Mark belasten, so daß der Vorstand sich erneut an das Wohlwollen und die Unterstützung seiner Mitglieder und Gönner wenden muß. Zur Erledigung der Geschäfte trat der Vorstand zu 9 Sitzungen zusammen. Die Mitglieder wurden zu 2 Generalversammlungen berufen und wurden in derjenigen vom 7. April die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Frau Kaufmann Dietrich und Herr Landgerichtsrath Martell wieder- und in derjenigen vom 20. Juni an Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Herrn Divisionspfarrer Keller Herr Pfarrer Hänel in den Vorstand gewählt. Zur großen Freude gereichte es dem Vorstande, daß der Oberst Freiherr von Reitzenstein wieder nach Thorn versetzt wurde und damit dessen Gemahlin, welche in der schweren Entwickelungsperiode unserer Anstalt während der Bauzeit 1888—1891 Mitglied des Vorstandes gewesen war, sich wieder an den Vereinsarbeiten betheiligen konnte. Dem § 10 der Statuten gemäß berief der Vorstand Frau v. Reitzenstein zum Ehrenmitgliede. Schließlich spricht der Vorstand für die ihm durch Rath und That zutheil gewordene Unterstützung seinen Dank aus. Mit dem 1. April ist der Verein in das 27. Jahr seiner Thätigkeit eingetreten.

— (Zirkus Corty-Althoff.) Bei der Benefizvorstellung des Herrn Direktor Althoff am Sonnabend war der Zirkus ausverkauft, auch am gestrigen Sonntag erfreuten sich die Vorstellungen nachmittags und abends eines zahlreichen Besuches. Heute, Montag Abend findet die Abschiedsvorstellung statt, welche gleichzeitig Benefiz für den ausgezeichneten Clown Little Wood ist. Dem Benefizianten ist von einem hiesigen Herrn die Wette angeboten worden, daß er ihn nicht zum Lachen bringen könne. Die Wette wurde von Little Wood angenommen und soll heute Abend zum Austrage kommen. Das Objekt der Wette beträgt 10 000 — Reichspfennige, gleich 100 Mk.

— (Richtigstellung.) Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, ist es nicht richtig, daß die Bedienung beim allgemeinen Bismarck-Kommers am 31. März von städtischen Forstgehilfen gestellt wurde. Zur Bedienung waren vielmehr Offizierkasinoburschen beordert, deren grüne Hausuniformen allerdings der Walduniform sehr ähnlich sind.

— (Besitzveränderung.) Das in der Culmerstraße Nr. 12 belegene Grundstück, früher dem Bäckermeister Hey, zuletzt dem Rentier Weilack gehörig, ist für den Preis von 80 000 Mk. im freihändigen Verkauf an den Kaufmann und Geschirrhändler Heyer übergegangen.

— (Zucker-Verladungen.) Heute sind wieder 4 Waggons Zucker aus Amsee und 13 Waggons Zucker aus Culmsee zur Verladung in Kähne auf der Uferbahn eingetroffen.

— (Briesener Zuchtviehlotterie.) Die Ziehung der Zuchtviehlotterie des landwirthschaftlichen Kreisvereins Briesen ist auf den 23. April festgesetzt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist auch unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Feldt zu Kowroß und des Besitzers Maczinski zu Grzywna ausgebrochen. Infolge dessen ist das Abhalten von Vieh- und Pferdemärkten in Culmsee sowie das Auftreiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf die Wochenmärkte zu Culmsee untersagt. Ende März herrschte die Maul- und Klauenseuche in unserer Provinz in den Kreisen Thorn in 3, Culm in 1, Dirschau in 2 Ortschaften.

— (Steckbrief.) Der Kommis Ignatz Sturmowski aus Wimsdorf wird von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Betruges und versuchten Betruges steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein kleiner gelber Hund bei Herrn Korbmachermeister Sieckmann, Schillerstraße.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,88 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

Gestern, Sonntag betrug der Wasserstand bei Chwalowice 3,55 Mtr. (fällt), bei Warschau 3,43 Mtr. (steigt).

Heutiger Wasserstand bei Chwalowice 3,32 Mtr., bei Warschau 3,32 Mtr.

Aus Lemberg wird von Sonnabend gemeldet: Der Wasserstand der Weichsel und ihrer Nebenflüsse Dunajec und Wisloka hat abgenommen; dagegen sind die Nebenflüsse des Dnjestr, Swica und Stryj gestiegen, letzterer gefährdet mehrere Ortschaften.

---

**Mocker**, 6. April. (Als Hilfs-Fußgendarm) ist der Sergeant Waldowski von der Unteroffizierschule Marienwerder in Mocker stationirt.

·/. **Podgorz**, 7. April. (Einsegnung.) In der evangelischen Schule wurden heute durch Herrn Pfarrer Endemann 12 Kinder und zwar 8 Knaben und 4 Mädchen konfirmirt. Der nächste Konfirmandenunterricht beginnt den 24. April.

## Eingesandt.

Die Bäcker-Innung hat bekannt gemacht, daß sie der Sonntagsruhe wegen nicht mehr in der Lage ist, Feiertags-Kuchen und -Braten zum Backen resp. Braten am Sonnabend Abend oder Sonntag früh anzunehmen. In den Bestimmungen über die Sonntagsruhe heißt es aber im Absatz c „Bäcker und Konditorgewerbe“, bei Punkt 3, daß in Gemeinden, in denen ortsüblich an Sonn- und Festtagen die Bäcker das Ausbacken von Kuchen und das Braten von Fleisch besorgen, von der unteren Verwaltungsbehörde gestattet werden kann, daß in jedem Betriebe ein über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während drei Vormittagsstungen über die sonst freigegebene Zeit hinaus beschäftigt werden kann. Die Bäckermeister können also die Feiertags-Kuchen und -Braten nach wie vor annehmen und es wäre zu wünschen, daß sie es auch wieder thun, da die Herstellung des Feiertagsbratens manche Hausfrau vom Kirchenbesuch am Vormittag abhalten würde. B.

Die Schiffer, welche zur Zeit nur an dem hohen Ufer zwischen Brücken- und Finsteres Thor laden können, werden an der schnellen Beladung ihrer Kähne dadurch behindert, daß an der günstigsten Einladestelle schon seit dem Herbst auf einer Länge von 100 Schritt am Ufer entlang Bandstöcke und Weiden lagern. Da den Schiffern durch die Verzögerung ihrer Beladung ein unersetzlicher Verlust erwächst, so sollte die Uferpolizei das Verkehrshinderniß schleunigst entfernen lassen. —r.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 8. April. Nach Schluß der gegenwärtigen Sitzungen der parlamentarischen Körperschaften in Berlin wird der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, um den ihm noch nicht bekannten Osten der Monarchie kennen zu lernen, die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen und Schlesien bereisen.

**Madrid**, 8. April. Die Antonomistenpartei aus Kuba protestirt in einem Manifest nachdrücklich gegen den separatistischen Aufstand, bekennt ihre Anhänglichkeit an Spanien und bietet dem Gouverneur ihre Unterstützung gegen den Aufstand an.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 8. April. | 6. April. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 219—40 | 219—45 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 219—35 | 219—20 |
| Preußische 3 % Konsols | 98—90 | 98—90 |
| Preußische 3½ % Konsols | 104—80 | 104—90 |
| Preußische 4 % Konsols | 105—80 | 105—90 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 98—60 | 98—50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 104—90 | 104—80 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 69—55 | 69—40 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | — | — |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 102—10 | 102—50 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 219—75 | 220— |
| Oesterreichische Banknoten | 167—50 | 167—40 |
| Weizen gelber: Mai | 141— | 142— |
| Juli | 142— | 143— |
| loko in Newyork | 62⅛ | 62½ |
| Roggen: loko | 120— | 121— |
| Mai | 122—50 | 123—20 |
| Juni | 123—75 | 124—50 |
| Juli | 125— | 125—70 |
| Hafer: Mai | 116—50 | 117—20 |
| Juni | 117—75 | 118—20 |
| Rüböl: Mai | 43—50 | 44—30 |
| Juni | 43—70 | 43—60 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 53—80 | 53—80 |
| 70er loko | 34—10 | 34—10 |
| 70er Mai | 38—80 | 38—70 |
| 70er Juli | 39—20 | 39—40 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

**Königsberg**, 6. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß fester. Zufuhr 30 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 54,50 Mk. Br., 54,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 34,75 Mk. Br., 34,25 Mk. Gd., 34,25 Mk. bez.

# H-O

## „Kathreiner's Herculo" H-O

das beste, billigste **Haferpräparat,** besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

**H-O** enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch,** ist — im Verhältniß zum Nährwerth **4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Eier.**

**H-O** ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder **das beste Nahrungsmittel.**

**H-O** bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

**H-O** wird in weißen Original-Packeten à ½ Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Packet kostet 50 Pf.

**H-O**

Man achte auf die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München und die Schutzmarke.

**Kathreiner's H-O ist zu haben in Thorn bei: L. Dammann & Kordes, Altst. Markt, A. Kirmes, Gerberstraße, M. Suchowolski, Elisabethstraße.**

---

Die Ueberführung der Baulichkeiten von der alten Schießstandsanlage vor dem Fort Kniprode nach den neuen Schießständen im Jagen 161 der Schirpitzer Forst soll ungetheilt in einem Lose einschl. der Lieferung aller erforderlichen Ersatzmaterialien am **Mittwoch den 17. lfd. Mts. vormittags 10 Uhr** in meinen Diensträumen öffentlich verdungen werden. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Kosten in Höhe von 0,30 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit bezeichnender Aufschrift versehen einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen; event. wird der Zuschlag im Termine selbst ertheilt.

Thorn den 7. April 1895. **Baurath Heckhoff.**

---

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung (Bureau II, in welchem die Armensachen bearbeitet werden), ist die Stelle eines Bureau-Assistenten zu besetzen, welcher den Registraturdienst eines größeren kommunalen Bureaus, sowie den sonstigen Bureau- und Expeditionsdienst und die armengesetzlichen Bestimmungen kennen muß. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, mindestens muß der Bewerber befähigt sein, sich mit nur polnisch sprechenden Personen genügend zu verständigen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1350 Mk. und steigt in 6 vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2250 Mk. Die Anstellung erfolgt lebenslänglich nach vorheriger sechsmonatlicher Probedienstzeit, während welcher an Diäten monatlich 90 Mk. postnumerando gezahlt werden. Bei etwaiger Pensionirung wird Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs nebst Abschriften der etwaigen Zeugnisse und Militärpapiere bei uns bis zum 20. April d. Js. einreichen.

Militäranwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.

Thorn den 25. März 1895.

**Der Magistrat.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß auf den 12. d. Mts. der Charfreitag fällt, findet der **Wochenmarkt** am **Donnerstag** den 11. März statt.

Thorn den 8. April 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Moderack** in Thorn, ist am 8. April 1895 vormittags 11 Uhr 45 Min. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Kaufmann **G. Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

**30. April 1895**

Anmeldefrist bis zum

**18. Mai 1895**

Erste Gläubigerversammlung am

**7. Mai 1895**
**vormittags 9 Uhr**

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

**5. Juni 1895**
**vormittags 9 Uhr**

daselbst.

Thorn den 8. April 1895.

**Blumenstein,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Dienstag den 9. d. Mts. vormittags ½9 Uhr**

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

**1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Regulator, 5 Bilder, 1 Bettgestell und Küchengeräthe**

öffentlich freiwillig gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 8. April 1895.

**Gaertner,** Gerichtsvollzieher.

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag den 9. April 1895**
vormittags 9½ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

**1 ovalen Sophatisch und 2 Rohrstühle**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Rumpf,** Gerichtsvollzieher.

---

## Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet

**Dienstag, 16. und Mittwoch, 17. April,**
**vormittags von 9—12 Uhr**

in meinem Amtszimmer statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- bezw. Geburtsschein, den Impf- bezw. Wiederimpfungsschein, und wenn sie eine andere Lehranstalt besucht haben, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

**Dr. Hayduck.** Gymnasialdirektor.

---

## Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr beginnt für beide Schulen am 18. April.

Die Aufnahme findet **Mittwoch** und **Donnerstag, den 17. und 18. April,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6 statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommenden Schüler ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1883 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung beizubringen.

**Lindenblatt.**

---

## Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April, morgens 8 Uhr.

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen findet statt

**Mittwoch den 17. April 1895**
vormittags von 10—1 Uhr

im Zimmer Nr. I. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

I. V.
**Matzdorff.**

---

Zu einer geplanten

## Geburtstagsfeier

**Friedrich Fröbels** ersuche ich alle geprüften Kindergärtnerinnen 1. Kl. mit ihren Zöglingen theilzunehmen. — Zu einer **Besprechung** den 10. April vormittags 11 Uhr in meinem Kindergarten ladet ein

**Emma Zimmermann** geb. **Ernesti,**
Brauerstr. 1 pt., Haus Tilk.

---

**Treffe Dienstag den 9. d. M.**
mit ganz frischen

**Bücklingen, schönen Räucher-Aalen, Lachsheringen, Rauchheringen, Neunaugen, Aalbrüsten, Bratheringen**

auf dem **Altstädter Markt** ein

**M. Thiess aus Wollin**
**a. d. Ostsee.**

---

Anerkannt bestes

## Klauenöl

für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** aus der Knochenölfabrik von

**H. Möbius & Sohn, Hannover,**

ist zu haben bei Herrn

**S. Landsberger,** Heiligegeiststr.

---

**6000 Mark** sind sofort zu cediren.
Gefl. Off. unt. A. Z. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

Gründonnerstag den 11. April abends 8 Uhr:

## Kirchen-Concert

**in der altstädtischen evangelischen Kirche,**

Charfreitag den 12. April abends 7 Uhr:

**in der neustädt. evangel. Kirche.**

**Frau Clara Küster aus Danzig (Gesang-Soli) Herr Kapellmeister Hiege (Violine).**

**Chöre werden vom altstädt. evangel. Kirchenchor vorgetragen.**

Einlasskarten à 50 Pf. vorher bei Herrn **Wiese,** Conditorei, Elisabethstr., bei Herrn **Schulz** (Pünchera) Conditorei, Altstadt und bei Herrn **W. Lambeck.**

An den Kirchenthüren darf ein Verkauf von Einlasskarten **nicht** stattfinden.

---

Ich habe in **Kl. Mocker, Kirch- und Mittelstraße,** eine

## Brauerei

eröffnet und empfehle vorzügliches

**Braun- und Weißbier**

aus feinstem Malz und Hopfen. Verkauf täglich in Fässern und auch literweise, à Liter 10 Pf.

Hochachtungsvoll
**Fr. Kujas.**

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

**Coppernikusstraße Nr. 20**

eine

## Gastwirthschaft

eröffnet habe.

Ich empfehle **Fremdenzimmer** zum Preise von einer Mark an. **Speisen und Getränke** in bester Qualität zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll
**Herrmann Stille.**

---

## J. Skalski,

Nr. 24 Neustädt. Markt. THORN. Neustädt. Markt Nr. 24.

**Maassgeschäft für Herrengarderobe.**

**Großes Lager**

in- u. ausländischer Stoffe, sowie

**fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben**

in vorzüglicher Auswahl
zu den denkbar billigsten Preisen.

**Sämmtliche fertige Herrengarderobe**

ist in

**meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet, also keine Fabrikwaare.**

---

## Konfirmanden-Anzüge

von Tuch, Cheviot und Kammgarn

in jeder Preislage. **L. Stein, Seglerstrasse Nr. 31.**

---

Ein gut erhaltener

**Einspänner-Rollwagen,**

auf Federn, zu verkaufen

**A. Dylewski,** Katharinenstr.

---

## Leere Weinflaschen

kauft

**St. von [illegible]ielski,**
Breitestraße 8.

---

## Cocosbutter,

**sehr geeignet zu Backzwecken,**
empfiehlt per Pfd. 45 P.

**P. Begdon, Gerechtestraße 7.**

---

**6reihige Saatgerste**

und **gelbe Saat-Lupinen** hat abzugeben

**Block-Schönwalde b. Thorn.**

---

## Thorner Liedertafel.

**Dienstag den 9. April 1895**
abends 8½ Uhr:

**Generalversammlung.**

---

## Turn-Verein.

**Dienstag den 9. April 1895**
**abends 9½ Uhr**

**Hauptversammlung**

bei **Nicolai.**

**Der Vorstand.**

---

## Bäcker-Innung Thorn.

Durch das am 1. April in Kraft getretene Gesetz über die **Sonntagsruhe im Bäckergewerbe** und die dadurch vorgeschriebene **verkürzte Arbeitszeit** sind wir **nicht mehr in der Lage, am Sonnabend abends oder Sonntags vormittags Braten oder Kuchen zum Backen anzunehmen.**

Den geehrten Interessenten bringen wir dies hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme.

---

Vom 1. April ab befindet sich meine Wohnung

**Altstädtischer Markt Nr. 28**

neben Mazurkiewicz.

**Dr. Jaworowicz.**

---

## Loewenson,

pract. Zahnarzt,

**Breitestrasse 21.**

**Sprechstunden** von 9—1, 2—6.

---

**Meine Wohnung nebst Werkstatt**

befindet sich vom 1. April cr. ab

**Baderstrasse 22, I. Etg.**

**F. A. Goram.**
Musik-Instrumentenmacher.

---

## Klavierspielen

für häusl. Festlichk. **Klavierunterricht** bei Ww. **H. Kadatz,** Mauerstr. 37, 1 Trp.

---

## Um mein Lager zu verkleinern

habe folgende Preise **ermäßigt:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| f. Jamaica-Rum | früher | 1,25 | jetzt | Mk. | 1,00. |
| f. „ | „ | 1,50 | „ | „ | 1,25. |
| ff. „ | „ | 1,75 | „ | „ | 1,40. |
| f. Cognac Vieux | „ | 2,00 | „ | „ | 1,60. |
| ff. „ „ | „ | 2,25 | „ | „ | 1,80. |
| ff. Alter Cognac | „ | 2,50 | „ | „ | 2,00. |
| Extra f. Alt. Cognac | „ | 3,00 | „ | „ | 2,50. |
| Süßer Ungarwein | „ | 1,50 | „ | „ | 1,20. |
| Ruster Ausbruch | „ | 1,75 | „ | „ | 1,40. |

Moselweine früher 80, 90 Pf., 1,00 Mk. jetzt 65, 75 und 80 Pf.

**Preise verstehen sich excl. Flasche.**

**Packkammer für Colonialwaaren,**
Altstädt. Markt Nr. 16.

---

## Die Gärtnerei in Lissomitz bei Thorn

verkauft und liefert billigst vom 15. April ab verschiedene Teppichpflanzen, namentlich: Alternautheren, Achirauthes, Iresine Lindeni, Mesembrianthemum cordifol. fol. var., Sedan carneum, Colens.

Alles in gut bewurzelten Exemplaren für billige Preise. Außerdem verkauft die Gärtnerei verschiedene Blatt- und blühende Topfpflanzen für Zimmerdekoration.

---

**Schüler** finden gute Pension bei gewissenhafter Beaufsichtigung u. freundl. Familienanschluß. Offerten erbeten unter **A. 6** i. d. Exped. d. Ztg.

---

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 84 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 9. April 1895.

## Provinzialnachrichten.

☐ **Culmsee**, 7. April. (Verschiedenes.) In der Zeit vom 21. Januar bis 29. März d. J. — in 40 Tagen — wurden im ganzen 4600 Portionen warmer Speisen an arme Kinder der hiesigen Stadtschulen verabreicht; es haben somit durchschnittlich täglich 115 Kinder warme Mittagsspeisen erhalten. Die Mittel zu dieser Bespeisung, die theils in baarem Gelde und theils in Naturalien, als Kartoffeln, Erbsen, Reis, Graupen, Fleisch u. s. w. eingingen, haben unsere Bürger und einige auswärtige Herren gespendet. Die Gaben liefen so zahlreich ein, daß es leicht möglich war, die hungrigen Magen der armen Kinder alle zu befriedigen. Der Dank für diese wahrhaft wohlthätige Einrichtung gebührt in erster Linie dem Herrn Kreisschulinspektor Dr. Hubrich, der diese Speisenküche ins Leben gerufen hat und unermüdlich für milde Gaben sorgt; Dank gebührt auch den Spendern der Eßwaaren und der Geldmittel; ferner der Frau Dr. Hubrich und einigen Lehrerfrauen, welche die tägliche Verabreichung der Speisen übernahmen. — Der freie Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hielt gestern im Saale des Herrn P. Haberer seine monatliche Sitzung ab, die erste in diesem Vereinsjahr. Der Schriftführer Herr Wicher-Elisenau erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist zu ersehen, daß der Lehrerverein unter der Leitung des derzeitigen Vorsitzenden Herrn Polaszek-Culmsee sich sichtlich gehoben hat. Es fanden neun Sitzungen statt, welche durchschnittlich 70 pCt. Besuch aufzuweisen hatten, während früher der Besuch 30 pCt. betrug. An Mitgliedern zählt der Verein 25 Lehrer, neugemeldet haben sich zwei Mitglieder, so daß der Verein zur Zeit 27 Mitglieder hat. Hierauf sprach Herr Wolff-Culmsee in Fortsetzung eines früheren Vortrages über „Die Kneipp'sche Wasserkur.“ Der Inhalt des Vortrages war sehr interessant und lehrreich, denn der Vortragende gab einfache Mittel und Wege an, wie unser größter Reichthum, unsere Gesundheit, geschont und erhalten werden kann. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend den 27. d. M. in der Villa nova statt. — Am Sonnabend fand im Saale des Herrn P. Haberer die Generalversammlung der Ortskrankenkasse statt, in der dem neuen Rendanten Herrn Maler O. Franz die frühere Remuneration von 700 Mk. bewilligt wurde. Als Vorstandsmitglied (Arbeitgeber) wurde Herr Sattlermeister Max Glauuer gewählt.

**Pelplin**, 5. April. (Ein dreifacher Mord) ist gestern Nachmittag in dem Nachbardorfe Rackau verübt worden. Die Arbeiterfrau Blaczkowski hat drei ihrer Kinder im Alter von 10, 5 und 3 Jahren mit einem Beile erschlagen. Der Sachverhalt ist folgender: Bereits seit einigen Tagen hat die Mörderin nach den Aussagen ihres Ehemanns und der ältesten Tocher ein tiefsinniges Wesen zur Schau getragen. Ihre häuslichen Arbeiten verrichtete sie mit gewohnter Pflichttreue, sprach aber fast garnicht und hatte nur wenig — allnächtlich nur etwa 3 Stunden — und dann auch noch unruhigen Schlaf. Gestern Nachmittag, als sie allein im Hause war — der Ehemann befand sich bei der Arbeit und die älteste Tochter war in das Dorf gegangen — rief sie die drei getödteten Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, welche sich bei Nachbarsleuten aufhielten, in die Wohnung. Was sich hier nun im Einzelnen abgespielt hat, weiß Niemand; nicht einmal ein Schrei oder sonst ein Geräusch ist vernommen worden. Als die älteste Tochter zurückkam und die Stube betrat, kam ihr die Mutter aus der Kammer entgegen und sagte: „So, was ihr wollet, das habt ihr nun; ich habe die Kinder erschlagen. Sage dem Vater aber noch nichts, erst nach der Vesper.“ Die Tocher ging in die Kammer, wo sich ihr ein grausiger Anblick bot. Die beiden jüngeren Geschwister lagen mit zerschlagenen Köpfen, blutüberströmt todt nebeneinander auf der Erde; über ihnen mit fast völlig zerhacktem Kopfe der ältere Bruder noch stöhnend. Während die Tochter den Vater herbeirief, ging die Mörderin ruhig an die Arbeit, die Schweine fütternd. Als der Mann herbeikam, erwiderte sie auf seine Frage „was hast du gethan; weißt du auch, wo du nun hinkommst“: „Ich habe die Kinder erschlagen und werde nun dich erschlagen; wo ich hinkomme, kommst du auch hin.“ Auf die Frage, ob sie ihre That nicht bereue, antwortete sie: „Wenn es mir leid thäte, hätte ich sie nicht erschlagen.“ Herr Amtsvorsteher Lifka hier, welcher sofort Anzeige von der Unthat erhalten hatte, begab sich mit Herrn Dr. von Wisocki an den Thatort. Irgend welche Gründe über ihre That waren aus der Mörderin nicht herauszubringen. Nach den Eindrücken, welche das Gebahren derselben hervorrief, unterliegt es jedoch keinem Zweifel, das die Unglückliche die That im Wahn begangen hat. Schon Martini v. J. traten Anzeichen von Wahn bei ihr hervor. So verschwand sie eines Nachts aus dem Bette und wurde erst nach drei Tagen auf dem Boden im Heu versteckt gefunden. Im Uebrigen war die Fran stets brav und arbeitsam, eine gute Mutter und Gattin. Auch die Kinder waren artig und brav. Oefters soll die Frau geäußert haben, sie könnten nichts ersparen, müßten daher verhungern. Dabei lebten die Leute in ganz guten Verhältnissen und befinden sich schon seit etwa 10 Jahren bei ihrem jetzigen Brotherrn in Stellung. Heute Mittag wurde die Unglückliche dem Amtsgerichtsgefängniß in Dirschau zugeführt.

**Pillau**, 5. April. (Zur Warnung für Lotteriespieler) sei folgender Fall mitgetheilt: Herr N. spielte schon längere Zeit bei einem auswärtigen Kollekteur zwei Lose. Es waren die beiden letzten Ziehungen vor der Thüre. Da erhält Herr N. etwa acht Tage vor der vorletzten Ziehung eine Zuschrift seines Kollekteurs mit den beiden Losen der vorletzten Klasse. In dieser Zuschrift wird der Adressat gebeten, den Betrag für diese — inklusive für die letzte Klasse — baldmöglichst, spätestens aber bis zum 18. Januar d. J. einzusenden. Die Ziehung der vorletzten Klasse fand anfangs Januar statt. Nun denkt sich Herr N., er habe mit dem Einsenden des Lotteriegeldes auch für die vorletzte Klasse bis zum 18. Januar Zeit. Am 10. Januar endlich wird dann von ihm das Lotteriegeld abgeführt. Zu seiner größten Verwunderung aber erhält er schon nach vier Tagen sein Geld zurück, von einem höflichen Schreiben begleitet, in welchem der Kollekteur sehr bedauert, das Geld nicht annehmen zu können, weil wenigstens der Betrag für die vorletzte Klasse mindestens vier Tage vor der Ziehung hätte eingesandt werden müssen. Wer beschreibt aber nun noch den Schreck des Spielers, als er den Schlußpassus in dem Schreiben des Kollekteurs liest, welcher unter Betheuerungen des tiefempfundensten Mitgefühls die Nachricht enthält, daß das eine Los mit dem Hauptgewinn der vorletzten Klasse mit 60 000 M. gezogen worden wäre. Auf eine an die betreffende Lotteriedirektion gerichtete Beschwerde theilte diese Herrn N. mit, daß er, trotzdem er das Los in den Händen habe, nach einer Entscheidung des Reichsgerichts doch keinen Anspruch auf den Gewinn habe, weil das Los nicht zur richtigen Zeit eingelöst sei. Diesem Bescheide schloß sich auch die Ansicht des Rechtsbeistandes des Herrn N. an.

## Gemeinnütziges.

(Blutstillen bei schweren Verletzungen.) Es giebt kaum einen Arbeiter, dem es bei seiner Beschäftigung nicht vorkommen könnte, daß er sich verletzt und irgend ein Glied stark zu bluten beginnt. Im ersten Augenblick herrscht in solchen Fällen meist arge Kopflosigkeit. Ist nicht gleich ein Arzt zur Stelle, weiß man für gewöhnlich nicht, wie man die heftige Blutung stillen soll. Für solche Fälle möge sich jeder Handwerker und Arbeiter das folgende einfache, aber sichere Verfahren merken. Man nimmt ein Bäuschchen Watte, taucht es in heißes, natürlich aber reines Wasser und legt es auf die Verletzung. Der Erfolg ist überraschend; selbst bei Verletzungen der Pulsadern hört die Blutung auf. Blos Watte auflegen, oder solche in kaltes Wasser getaucht, äußert nicht eine solche Wirkung.

## Haus und Landwirthschaft.

(Wohin soll man den Obstbaum pflanzen?) Reiner Kies und Sand, strenger, undurchlässiger Thon oder Letten, nasser und saurer Moor- und Moorsandboden eignen sich nicht für Obstbäume. Im Allgemeinen gedeihen alle Obstsorten am besten auf mildem nahrhaften Ackerlande, doch können auch unfruchtbar scheinende Böden durch geeignete Bearbeitung, Entwässerung und zuweilen selbst durch Auffuhr von besserem Boden, wenn dieser in der Nähe zu haben ist, zum Obstbau brauchbar gemacht werden. Was die einzelnen Obstsorten anbetrifft, so verlangt der Birnbaum einen tiefgründigen, fruchtbaren und etwas kalkhaltigen Boden. Auf schwerem, kaltem Boden werden seine Früchte leicht steinig; Wirthschaftsbirnen gedeihen indessen auch auf geringerem und feuchtem Boden. Der Apfelbaum ist in Bezug auf den Boden genügsamer, er geht mit seinen Wurzeln mehr in die Breite, als in die Tiefe, nimmt deshalb auch mit flachgründigem Boden vorlieb. Andauernde Nässe im Untergrunde verträgt der Apfelbaum nicht. Pflaumenbäume können von allen Obstbäumen die meiste Bodenfeuchtigkeit vertragen, ja sie verlangen sogar einen etwas feuchten Boden, wenn sie ihre saftreichen Früchte zur vollen Reife bringen sollen. Der Zwetschenbaum begnügt sich mit magerem Boden, der Pflaumenbaum verlangt dagegen guten Boden und geschützte Lage; beide Obstarten sind mit flachgründigem Boden zufrieden. Die Süßkirsche ist durchaus nicht eigen hinsichtlich des Bodens, gedeiht vorzüglich auf nicht zu trockenem Sandboden und bleibt hier am gesundesten und tragbarsten, wenn für richtigen Ersatz der verbrauchten Nährstoffe gesorgt wird; sie gedeiht aber auch auf schwerem Boden, nur Nässe schließt die Kultur dieser Kirsche aus. Beste Lage für Süßkirschen-Plantagen ist eine freie, sonnige, sanft ansteigende Anhöhe. Die Sauerkirschen, namentlich die Natten und Glaskirschen, verlangen durchweg etwas besseren und nahrhafteren Boden und geschütztere Lage. Am genügsamsten ist die gewöhnliche saure Kirsche. Nässe des Bodens ist auch den Sauerkirschen gefährlich und erzeugt in erster Linie Harzfluß.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Bürsten- u. Pinselfabrik
von
**Paul Blasejewski.**



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waarenlager zu den **billigsten** Preisen.

Gerberstr. 15.

## Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 6. April cr. sind gemeldet

**a. als geboren:**

1. Schuhmacher Josef Landratkiewicz, T. 2. Trompeter Karl Hollstein, S. 3. Arbeiter Johann Falkowski, S. 4. Musiker August Müller, S. 5. Eisenbahnschaffner Albert Müller, T. 6. Schiffsgehilfe Franz Barczewicz, T. 7. Arbeiter Gustav Erdmann, T. 8. Schneidermeister Clemens Szyperski, S. 9. Bautechniker Gustav Ackermann, T. 10. Arbeiter Johann Kroll, T. 11. Kaufmann Theofil Wisniewski, T. 12. Militär-Anwärter Ferdinand König, T. 13. Arbeiter Theofil Zielinski, T. 14. und 15. uneheliche Geburten.

**b. als gestorben:**

1. Kaufmann Moritz Pelz, 54 J. 2. Erich Friedrich Hans Lüdke, 4 M. 3. Schuhmacher Augustin Szymanski, 61 J. 4. Georg Ferdinand Gustav Lipke, 2 J. 5. Karl Bruno Klode, 1 J. 6. Besitzerwittwe Eva Wenzel geb. Marquardt, 71½ J. 7. Schneider Josef Smolinski, 46 J. 8. Anton Gesgarzewski, 1 M. 9. Handschuhmacherfrau Pauline Heisig geb. Tilgner, 46 J. 10. Josef Buszczynski, 6 T. 11. Fleischerwittwe Sofia Lesser geb. Lichtenstein, 88 J. 12. Otto Wilhelm Lange, 1 J. 13. Frau Dr. Szuman geb. von Gumpert, 38 J. 14. Heinrich Erich Broecker, 5 M.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Schneider Ignatz Lukaszewski und Franziska Murawski. 2. Konditor Josef Nowak und Minna Lau. 3. Buchhändler Anton Bertling und Elma Gelloneck. 4. Gerichtskanzleigehilfe Franz Klewitz und Anna Reinert. 5. Schiffer Josef Kowalski und Rosalie Gutowski. 6. Kaufmann Raphael Rosenthal und Bertha Schmul.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Regierungssupernumerar Bernhard Lindner mit Wanda Otto. 2. Königlicher Gerichtsassessor Theodor Erdmann mit Antonie Windmüller. 3. Maurer Fritz Kirschstein mit Betty Mudrack. 4. Vorarbeiter beim Artillerie-Depot August Krüger mit Marianna Jahnke. 5. Schneidergeselle Adam Krokowski mit Karoline Volkmann.

## Maurer- und Zimmererarbeiten

**jeder Art führt schnell bei mäßiger Preisberechnung aus**

## F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

## Neuheiten.

## Sonnenschirme

von den billigsten bis hocheleganteften,

## nur reelles eigenes Fabrikat,

**empfiehlt in größter Auswahl**

## Thorner Schirmfabrik,

**Breitestrasse 37, I. Etage.**

## Allen voran!

ist **C. A. Hiller's** Dampf-Färberei- u. Wäscherei,

**Elisabethstrasse 4.**

**Nur mit Dampf** ist es möglich, echte und egale Farben zu färben.

**Nur mit Dampf** ist es möglich, die beim Färben und Waschen stumpf gewordenen Wollstoffe wieder glatt u. wie neu zu bekommen.

**Nur mit Dampf** ist es möglich, bei Trauerfällen Damenkleider echt schwarz und wie neu aus dem Laden innerhalb 6 Stunden fertig zu stellen.

**Nur mit Dampf** ist es möglich, Polstermöbel, ohne den Stoff abzunehmen, echt aufzufärben.

**Nur mit Dampf** werden bei mir Matratzen, Bettfedern und Garderoben desinficirt und jeder Krankheitsstoff entfernt.

**Lederbesätze an Reithosen etc. färbe innerkalb 3 Stunden echt schwarz.**

**Ausstellung der bei mir gearbeiteten Garderoben etc. im Schaufenster Elisabethstr. 4.**

## Tapeten

empfiehlt billigst

**J. Sellner**

Thorn,

Tapeten- u. Farben-Handlung.

**Haferstroh,** ca. 20 Fuhren, verkauft A. Finger, Podgorz.

## Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

**Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.



## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenfabrik

von

**Adolph W. Cohn,** Heiligegeiststr. 12




empfiehlt sein wohl assortirtes

**Lager gut gearbeiteter Möbel**

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

## Cigarren

in jeder Preislage,

tadellos

in Brand und Güte

empfiehlt

**M. Lorenz,**

Cigarren- u. Tabakhandlung,

Thorn, Breitestr. 21.

## 23 Pf.

**Streuzucker** 23 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.
**Hutzucker, Würfelzucker** 27 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf.
ff. **Confect, engl. Rocks, Bonbons,** billigste 30 Pf. pro Pfd.
**Zwiebelbonbon,** Honigbonbon, Caramellen, Cachou, Salmiakpastillen.
**Sodener Mineralpastillen,** echt mit Schutzmarke, **gegen Influenza,** Husten, Heiserkeit, Schachtel 70 Pf. (Originalpreis sonst 85 Pf.) 3 Schachteln 2 Mark.
**Emser Pastillen,** echte, Schachtel 70 Pf.) ½ Schachtel 40 Pf.
ff. **Cacaos,** garantirt rein und leicht löslich, Chokoladenpulver, Creme-Tabletten, Pralinees, Tafelchokoladen von 5 bis 50 Pfennig.
**Bruch-Chocolade,** garantirt rein Cacao und Zucker pro Pfund 85 Pf.

**Drogen-Handlung Mocker.**

3 Faß

## Magdeburger Sauerkohl

hat an Wiederverkäufer billigst abzugeben, ausgewogen per Pfd. 8 Pf.

**J. Burkat (Packkammer).**

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen** sowie für **zarten, weissen, rosigen Teint.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik u. **Anders & Co.,** Drogerie.

**Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl**

offerirt billigst **die Schlossmühle.**

## Sägespähne,

**Brennholz u. Schwarten**

verkauft billigst

**G. Soppart's Sägewerk.**

**Katharinenstr. 7,** 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer 2c. vom 1. April zu vermiethen. **Kluge.**

**2–3 große unmöblirte Zimmer** an einen Herrn (Offizier), eventuell auch Burschengelaß, zu vermiethen.
**Annen-Apotheke,** Bromb. Vorstadt.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., sowie Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Gr. m. W.-Z. m. a. o. B. Mellienstr. 88, II.

**Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.**

**1 kleines freundlich möbl. Zimmer** mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame
**Mauerstrasse 36, 2 Trp.**

Eine kl. Wohnung von sof. zu vermiethen.
**J. Wunsch,** Mocker, Bergstraße Nr. 55.

**Zwei möbl. Zimmer** nebst **Burschengel.** 1. Etage zu vermiethen.
**A. Nehring,** Gerechtestraße 1.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.